

FREUD GRÜSST

Ver-Semmel

Wenn am kommenden Dienstag der Tübinger Oberbürgermeister zum Blick ins Haushaltsloch bittet, dann ist damit zweifellos eine „Bürgerversammlung“ gemeint. Durch Weglassen von ver wurde daraus in unserer gestrigen Ausgabe eine „Bürgersammlung“. Das nennt man nun wiederum eine sprachliche Fehlleistung, deren Kennzeichen es ist, dass der eigentliche Gedanke unwillkürlich zutage tritt: Im Rathaus sind spendable Bürger stets willkommen. Etwas tiefer findet man die Erklärung einer minimalen Absenz, die ebenfalls gestern, auf Seite 30, für Erheiterung sorgte: „Beim Königsfischen des Fischereiver eins (...) wurde unter 57 Fischen der Gewinner ermittelt“. Bei fehlendem r vermuten wir, dass der wahre Gewinner nicht unter jenen am Haken zu finden ist, sondern noch immer munter im Teich schwimmt. ec

Ausschuss berät über Bauten

Tübingen. Der Gestaltungsbeirat bespricht bei seiner Sitzung am morgigen Freitag vier Projekte, die von städtebaulicher Bedeutung sind – darunter das neue Elternhaus in der Frondsbergstraße 51 und ein Mehrfamilienhaus in der Gartenstraße 44. Der Gestaltungsbeirat setzt sich aus namhaften auswärtigen Architekten zusammen, die den Gemeinderat beraten. Die öffentliche Sitzung im Technischen Rathaus (Brunnenstraße) beginnt um 13.30 Uhr.

Rote Ampel übersehen

Tübingen. Auf der Reutlinger Straße kam es am Dienstagmorgen gegen 8.30 Uhr zu einem Unfall mit Verletzten. Eine 23-jährige Fiesta-Fahrerin fuhr stadtauswärts. Nach Angaben der Polizei übersah sie jedoch das Rotlicht einer Ampel. Der Fiesta prallte mit dem Roller einer 30-jährigen Fahrerin zusammen, die vom Französischen Viertel kommend auf die Reutlinger Straße in Richtung Innenstadt eingebogen war. Die Unfallverursacherin erlitt leichtere Blessuren. Die Roller-Fahrerin musste zur ambulanten Behandlung in die Klinik eingeliefert werden. Es entstand ein Sachschaden von rund 3000 Euro.

@ tagblatt.de

Gestern spielten Jugendliche wieder mit Worten und jonglierten mit Texten: Beim großen Finale des Schüler-Poetry Slams „Raus mit der Sprache!“. Die besten Beiträge und die Sieger gibt es heute von 16 Uhr an im Video auf www.tagblatt.de.

Pieppiep ist auch Grammatik

Warum der Mensch trotzdem viel mehr zu sagen hat als die Nachtigall

Angst vor Grammatik? Seit der Kinder-Uni-Vorlesung von Prof. Claudia Maienborn gibt es dafür keinen Grund mehr.

ULRICH JANSSSEN

Tübingen. Mit der Tübinger Sprachwissenschaftlerin macht Grammatik nämlich richtig Spaß. Ein Grund dafür: Zu ihrer Vorlesung „Warum brauchen wir Grammatik?“ hatte sie am Dienstag nicht nur etliche Mitarbeiter und Freunde in die Kinder-Uni mitgebracht, sondern auch die „drei Freunde“ aus dem berühmten Buch von Helme Heine und „Paul“, einen netten, etwas trotteligen Typ, der die 300 Kinder durch die ganze Vorlesung und einige heftige Grammatikstürme begleitete. „Stürme“ wirbelten nämlich gleich zu Beginn die Sätze der drei Freunde so kräftig durcheinander, dass man sie kaum wieder erkannte. „Halben seine Freunde dabei ihm“ ist so ein Satz, der plötzlich an der Leinwand stand.

Prof. Maienborn erklärte, dass in diesem Satz das Verb „halben“ ver-rutscht war, weshalb der Satz sich so komisch anhörte. Wer will, dass seine Sätze nicht komisch klingen, sondern gut verstanden werden, muss deshalb das Verb an die richtige Stelle setzen. In der deutschen Sprache sitzt das Verb meist an zweiter Stelle. Dort hält es, so Maienborn, den Satz zusammen „wie eine Spinne ihr Netz“.

Wo das Verb und die anderen Teile des Satzes stehen müssen, damit ein Satz verstanden wird, regelt ganz still im Hintergrund die Grammatik. Mit ihrer Hilfe können wir unendlich viele Sätze bauen.

Die Bausteine, die beim Satzbau verwendet werden, können aus einem Wort bestehen (etwa dem Verb) oder aus mehreren: „Die drei Freunde“, „mit dem



Claudia Maienborn



Mit Hilfe der Grammatik können Menschen auch Sätze bilden, die sie nie zuvor gehört haben. Sie können zum Beispiel – wie bei der russischen Matroschka-Puppe – in einen Satz („Franz sieht das Mädchen“) einen Nebensatz hineinstecken („das neben dem Jungen sitzt“), der wiederum endlos viele weitere Nebensätze enthält. Weil die Grammatik den Satzbau für alle einheitlich regelt, können die Menschen selbst so komplizierte Sätze problemlos verstehen. Bild: Maienborn

Rad“, „über den See“. Wie bei einem Baukasten kann man aus diesen Bausteinen ganz verschiedene Sätze bilden: „Die drei Freunde fahren mit dem Rad über den See.“

Oder: „Mit dem Rad fahren die drei Freunde über den See“. Wissenschaftler wie Maienborn nennen die Bausteine „Konstituenten“, ein schwieriges Wort, das die Kinder aber mit Hilfe von „Paul“ schnell lernen.

Ohne die Ordnung der Grammatik funktioniert keine Sprache der Welt, das begriffen die Kinder

schnell. Selbst Tiersprachen brauchen eine Grammatik. Die Nachtigallen etwa singen nach Regeln, die kleine Nachtigallen auch lernen müssen. Allerdings unterscheidet sich die Nachtigallengrammatik sehr von der Grammatik der Menschen.

Menschen bilden aus wenigen Lauten (etwa „ll“, „t“ oder „aa“) Tausende von Silben (zum Beispiel „lau“, „ter“ oder „tal“), aus denen sich wiederum unendlich viele Sätze bilden lassen. Die Nachtigall dagegen hat zwar stolze 1400 verschiedene Laute zur Verfügung, aus denen sie aber nur 200 verschiedene Strophen bilden kann. Noch viel kleiner ist die Zahl der

Bedeutungen, die eine Nachtigall mit ihren 200 Strophen sagen kann. Es sind nur drei Sachen. 1. „Ich bin der Größte.“ 2. „Das ist mein Revier.“ und 3. „Nimm mich.“ (Mit diesem Satz locken Nachtigallen ihre Verehrer an.)

Der Mensch dagegen kann unendlich viele Sätze bilden und die kompliziertesten Gedanken sagen. Er kann sogar Sätze verstehen und bilden, die er noch nie gehört hat. Möglich ist das nur, weil die Grammatik die Sprache so wunderbar sortiert. Das Allgenialste an der Grammatik ist aber, dass man sie nicht mühsam lernen muss wie Mathe. Man lernt sie als Kind ganz nebenbei mit dem Sprechen.

Einstieg für Sportmuffel

Stadt und Vereine wollen Senioren mit Aktionswoche in Bewegung bringen

Aquajogging und Tai Chi, Nordic Walking und Wirbelsäulengymnastik: Mit ihrer Aktionswoche „Gesund und aktiv älter werden in Tübingen“ möchte die Stadt Senioren in Bewegung bringen.

CHRISTIANE HOYER

Tübingen. Das städtische Projekt hat die Fachabteilung Schule und Sport mit Norbert Wellhäuser als Projektleiter im März 2008 auf den Weg gebracht. Mitveranstalter sind der Stadtverband für Sport und der Sportkreis. Vorträge und einen Tag mit Schnupperangeboten gab es im vergangenen September. Vom 11. bis 17. Juli soll es jetzt aber sechs Tage lang in Tübingen und den Stadtteilen sportliche Angebote für jene Senioren geben, die bislang wenig Lust zum Sporttreiben haben. Mit dabei: 14 Sportvereine und

acht Institutionen – darunter das Institut für Sportwissenschaften. Es bietet in der Aktionswoche einen Fitness-Check an und ist als einziges Angebot mit der Auflage verbunden, sich vorher anzumelden. Ansonsten sind alle Schnupperkurse kostenlos und sollen Senioren zeigen, welche Palette an Bewegungsmöglichkeiten sie in Tübingen geboten bekommen.

Dieter Fischer vom Tübinger Sportkreis erhofft sich von der Aktionswoche auch Impulse für ländliche Vereine. Dort gebe es für Senioren oft auch mangels Kursleitern zu wenig Sportmöglichkeiten. Dabei finanziert der Württembergische Landessport Bund die Aus- und Fortbildung der Übungsleiter.

Geld gibt es nach Auskunft der städtischen Abteilungsleiterin Christine Vollmer außerdem von der Stadtverwaltung: Ein Sportverein, der neue Seniorenangebote schafft, bekommt als Anschubfinanzierung verteilt über maximal drei Jahre je-

weils 250 Euro pro Jahr. Das Geld kommt vom Namens-Sponsor der Tü-Arena, Paul Horn. Die Erarbeitung des Seniorenplans hat ergeben, so Vollmer und Bürgermeister Michael Lucke, dass es auch in Tübingen aufgrund des demografischen Wandels an wohnortnahen Angeboten für die älteren Leute fehlt. Einen Pool von 30 Übungsleitern immerhin hat Projektleiter Norbert Wellhäuser inzwischen beisammen.

Der Sportkreisvorsitzende Dieter Fischer selber muss nicht erst mit einer Aktionswoche zum Sport treiben animiert werden: Der 69-Jährige spielt aktiv Tennis, macht beim Lauftreff des TSV Hirschau mit und legt noch regelmäßig sein Sportabzeichen ab. Lucke – selbst bekennender Sportmuffel – stellt klar: „Unser Projekt soll die ansprechen, die bislang keinen Sport treiben oder auch keine Vereins-Bindung haben.“

Auftakt im Alten Botanischen Garten

● Auftakt zur Aktionswoche „Gesund und aktiv älter werden in Tübingen“ (11. bis 17. Juli): Samstag, 11. Juli, 10.30 bis 13.30 Uhr im Alten Botanischen Garten mit Schnupperangeboten zum Mitmachen und Infoständen der Vereine

und Institutionen. ● Die Broschüre mit Veranstaltungen zu der Aktionswoche liegt aus im Rathaus, im Bürgeramt und den beteiligten Sportvereinen und Organisationen (Internet: www.tuebingen.de/sport).

? SAGEN SIE DOCH MAL

Wählst du den Jugendrat?

Die Tübinger Schüler dürfen wählen – den Jugendgemeinderat. Zuletzt lag die Wahlbeteiligung bei 43 Prozent. Wie ist die Stimmung diesmal? Wie gut wurden die Schüler informiert? Herrscht auch bei ihnen Politikverdrossenheit?

In der Hauptschule Innenstadt hat der 13-jährige Ujkan Shala seine Favoriten schon gewählt. Davor hatte der Siebtklässler einen der Bewerber auf der Straße getroffen und sich mit ihm unterhalten: „Die Aussage hat mich angesprochen.“ Ansonsten hat er seine Infos aus dem Anschreiben, das er per Post erhielt. In seiner Schule sei die Arbeit des Jugendrats nicht vorgestellt worden.



U. Shala

Sefa Özdemir geht ebenfalls auf die Hauptschule Innenstadt. Er besucht die 9. Klasse. Der 16-Jährige findet, dass die Jugendgemeinderäte „aktiver werden“ sollten. Hat er gewählt? „Ja“, sagt er, „ein paar von denen sind Freunde von mir.“



S. Özdemir

Freunde unter den Anwärtern für den neuen Jugendrat hat Sascha Mayer nicht. So fehlt dem 15-jährigen Schüler der Albert-Schweitzer-Realschule der persönliche Bezug zu den Kandidaten. Daher fordert er fürs



S. Mayer

nächste Mal: „Die müssen ihre Aktivitäten noch besser vorstellen.“

Die Kepi-Schülerinnen Madlen Wittenstein und Valerie Hantke, beide in der 11. Klasse, stehen der Wahl eher skeptisch gegenüber. An ihrer Schule gab es zwar eine Veranstaltung, bei der die Projekte des Jugendrats vorgestellt wurden, aber „irgendwie wirkte das trotzdem alles viel zu bürokratisch“.



M. Wittenstein V. Hantke (v.l.)

Eva Kasprovicz, Schülerin der 12. Klasse am Uhland-Gymnasium hat „spontan“ gewählt. An ihrer Schule gab es für die Wahl extra eine 15-minütige Unterrichtspause. Sie hat diejenigen Kandidat(inn)en gewählt, die „am überzeugendsten wirkten“. Gut findet sie dieses Verfahren



E. Kasprovicz

aber nicht: „Es sollten nur diejenigen wählen, die sich wirklich damit beschäftigen.“ Text / Bild: tom

DAS WETTER

Service - na klar!

Kostenloser Hol- und Bringservice für alle Pkw und Lkw.

Mercedes-Benz

Autohaus Seeger GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung, Schaffhausenstraße 115, 72072 Tübingen, Tel.: 07071 / 1503-0, www.autohaus-seeger.de

Heute, Donnerstag, 2. Juli

Schwül, heiß und örtlich gegen Abend Gewitter.

31°C / 23°C Sonnenaufgang: Sonnenuntergang:

Das Wetter gestern

Höchste Temp.	28,8 °C
Niedrigste Temp.	16 °C
Niederschlagsmenge	- l/m
Windgeschwindigkeit	9 km/h
Ozon (O3)	131 µg/m ³

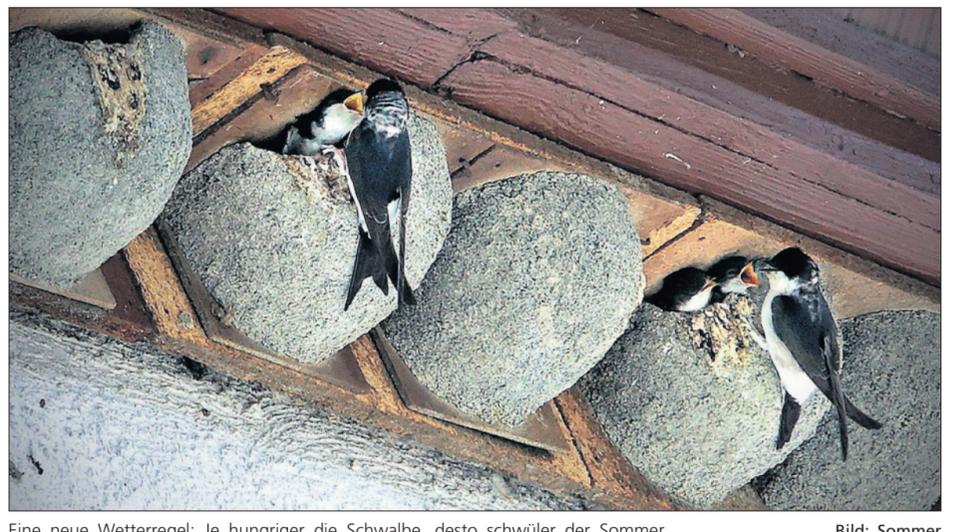
Vorschau

Fr. Sa.

Mondphasen

Montag 29. 6.	Dienstag 7. 7.	Mittwoch 15. 7.	Mittwoch 22. 7.
---------------	----------------	-----------------	-----------------

* Die Temperaturwerte, sowie der Ozon-Höchstwert werden in einem Zeitraum von 24 Stunden (vorgestern 16 Uhr bis gestern 16 Uhr) ermittelt. Der Ozon-Grenzwert liegt bei 180µg/m³.



Eine neue Wetterregel: Je hungriger die Schwalbe, desto schwüler der Sommer.

Bild: Sommer